

an seine heilige Mutter berichtet, ist mir unbekannt. Soweit ich sehe, hat Ephräm den Text so ausgelegt, aber die uns bekannten Texte des Diatessaron besagen das nicht. Nicht entsprechend erscheinen die Worte, mit denen B. die Versuchungsgeschichte des Herrn zu begründen sucht: „Voll und schwer waren seine (des Vaters) erhabenen Worte in die Seele Jesu gefallen. Sie bedurfte deshalb der Sammlung und der Einsamkeit, um mit dem Vater weiter zu Rate zu gehen, nach welchen Grundsätzen und Methoden das messianische Amt zu führen, das Werk zu vollbringen sei“ (91). Die hier ausgesprochenen Wünsche lassen sich berücksichtigen, ohne daß ein tieferer Eingriff in das treffliche Buch und seine ansprechende Darstellung erforderlich wäre. Das Werk wird dem Priester und dem Gebildeten sehr gute Dienste leisten und für das Königtum Jesu Christi wirksam werben.

Jehle, Edmund, *Leben Jesu Christi*. Mit einem Titelbild. 8° (VIII u. 343 S.) Paderborn 1926, Schöningh. *M* 4.80. — Von demselben Verfasser für die Jugend: *Der göttliche Heiland, mein Führer zum Lebensglück*. Mit einem Titelbild und neun Textbildern nach Führich. kl. 8° (96 S.) Paderborn 1926, Schöningh. *M* 1.20

Ein Leben Jesu für weitere Kreise zur Erbauung in leicht verständlicher, einfacher Form hat J. dem katholischen Volke geschenkt. Eltern und Erziehern wird das Buch in seiner schlichten, frommen Art eine gute Hilfe sein, der Jugend das Bild Christi nahezubringen und die Ehrfurcht und Liebe zum König der Menschheit und Welt ins Herz zu senken. Die Anwendungen am Schlusse eines jeden Kapitels lassen den erbaulichen Zweck des Buches noch mehr zur Geltung kommen. Wir halten dem Verfasser zugute, daß er auch Züge aus den Apokryphen in seine Schilderung aufgenommen hat, doch wäre ein Hinweis auf diese Herkunft zu wünschen gewesen.

Von den Werken nichtkatholischer Verfasser nennen wir an erster Stelle eines, das zu Meyenberg in Beziehung gesetzt werden kann. Es ist das Jesusbild der Gegenwart, stellt also einen Ausschnitt aus dem kommenden dritten Band *M.s* dar, nur den letzten, der die neueste Zeit behandelt. Darum ein Buch, das als Zusammenfassung der heutigen Auffassungen für unsere Tage seinen Wert besitzt. Das um so mehr, als Leipoldt seinen Stoff in geschickter Weise angeordnet hat. Das Werk ist in der jetzigen Gestalt eine Überarbeitung der im Jahre 1913 erschienenen ersten Auflage:

Leipoldt, Johannes, *Vom Jesusbilde der Gegenwart*. Sechs Vorträge. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. gr. 8° (VIII u. 416 S.) Leipzig 1925, Dörffling & Franke. *M* 15.—

Die Kapitel, in die L. seine Betrachtungen faßt, sind: Schönheit und Stimmung, Soziales und Sozialistisches, Aus der Welt der Ärzte, Ellen Key und der Monismus, Aus der katholischen Kirche, Dostojewskij und der russische Christus. Eine reiche Fülle von Namen und Werken, von treffenden Beobachtungen und ansprechenden Bemerkungen ist in diesen Kapiteln geborgen. Wir sind L. dankbar, daß er das Jesusbild der Künstler in der Neuauflage nicht gestrichen hat. Zeigt es uns doch, bis zu welchem Grade auch unsere Zeit von dem Eindruck beherrscht ist, den Jesus auf den Menscheng Geist und das Menschenherz ausübt, und wie die Menschen jeder Richtung den Zug zu Christus verspüren. Etwas breit ist der Abschnitt „Aus der Welt der Ärzte“ ausgeführt. Es ist doch Tatsache, daß in der ersten Wissenschaft die Frage nach der psychischen Gesundheit Jesu nicht mehr als offen betrachtet wird. Wenn sich auch weitere Kreise